

Kunst und Kultur

Neue erzgebirgische Orchestermusik

Der Vollstundbeauftragte für das Erzgebirge im Heimatwerk Sachsen, Kreisleiter Loggellang, veranstaltet im Anschluß an eine Kreisstagung des Heimatwerkes am Donnerstag, dem 13. Juli, 20 Uhr, im Landestheater zu Annaberg ein Konzert, bei dem neue erzgebirgische Orchestermusik erstmalig aufgeführt wird. Es handelt sich um instrumentale Musik, die ihr Material aus den erzgebirgischen Heimatliedern schöpft. Ausführende sind das Grenzlandorchester Oberer Erzgebirge und der St. Annen-Chor Annaberg. Die Gesamtleitung hat Musikdirektor Karl Potonits, für die besten Werke wurden drei Ehrenpreise gestiftet. Der Reichsfestspiel Leipzig wird diese Heimatgebundene Konzertsunde am Mittwoch, dem 12. Juli, von 18.20 bis 19.30 Uhr übertragen.

Die Hohnsteiner in Hohnstein!

Das Fappenspielhaus des Heimatwerkes Sachsen in Hohnstein (Erzgebirge) wird im Juli von einer der beiden berühmten Hohnsteiner Bühnen, der Bühne Hans Wildert, bespielt, die den Reisenden der Röh-Schiffe ebenso wie dem Hörer des Reichsfestspiels Leipzig seit langem wohl bekannt ist. Neben der prächtigen alten Jugendburg Hohnstein sind es nun der feiner Bekanntheit entgegengehende Großbesuchler und die begehrende kleine Zuschauerschaft, die in diesem Sommer einen immer mehr zunehmenden Besucherstrom in die reizende Bergstadt Hohnstein lenken.

Der Autopfarrer gefordert

Weit über Zwickau Grenzen hinaus begonnene das Ableben des früheren Orts Pfarrers von Zwickau-Weichenborn, des Pfarrers i. R. Max Johannes Hahn herzlich Anteilnahme. Er war ein alter Freund und Kampfgesährte des Autoindustriellen Dr. August Dorsch, der ihm in seinen kürzlich erschienenen Lebenserinnerungen auch ein literarisches Denkmal gesetzt hat. Pfarrer Hahn gehörte von den Anfängen des Autos an zu seinen treuesten Anhänger und hat an allen großen Welt-Expositionen in den ersten beiden Jahrzehnten dieses Jahrhunderts teilgenommen. Vor seinem Ableben hat er noch eigenhändig für seine zahlreichen Freunde fast hundert Todesanzeigen geschrieben.

Neues aus aller Welt.

Welt-Friedensfest 1940 in Thüringen. Zur Erinnerung an die Gründung des ersten Friedhofes vor hundert Jahren veranstaltete die thüringische Provinzialverwaltung in Weimar ein Welt-Friedensfest.

Rüfenwillingen. Den seltenen Fall von Rüfenwillingen meldet ein Einwohner aus Pöhl bei Bad Elster. Er habe einen Hund zehn Eier zum Brüten untergelegt, aus denen elf Küken schlüpften. Die Junglinge sind ebenso lebensfähig wie ihre Geschwister.

Strohfeuerwerk an der Lichtleitung in Brand geraten. Ein nicht allseitiger Verlehrsfall verursachte in Braunschweig eine einschneidende Unterbrechung des Strohbahnverkehrs. Ein hoch mit Stroh beladenes Pferdefuhrwerk kam beim Unterfahren einer Lichtleitung mit dieser in Berührung. Der elektrische Strom entzündete das Stroh, und die Feuerwehr hatte längere Zeit zu tun, um den Brand zu löschen und die Straße für den Verkehr wieder freizumachen.

Doppeltes Anglerloch. Ein Schwarzangler, der in der Hamburger Gegend angelte, hatte ganz besonderes Pech mit einem doppelten Reinfisch. Zunächst hatte er allerdings Glück, denn er hatte fünf minnere Forellen, eine schöne Wablitz, aus dem Bach gezogen. Als er jedoch damit heimkehren wollte, mußte er feststellen, daß sein Fischfang kein Fraß gefangen hatte. In seiner Empörung ging er zum nächsten Gewässerposten, um den Diebstahl anzuklagen. Als der Beamte die Forellen und das Anglergerät sah, erkundigte er sich so nebenbei nach dem Fischereischein. Das war das zweite Pech unferes Anglers. Neben dem Verlust des Fraßfanges trifft ihn nun noch eine empfindliche Strafe wegen verbotenen Fischens.

50000 Jentner Stroh durch Blitzschlag vernichtet. In Rastach (Schlesien) wurde eine Heubehälter der Schlesischen Zellulose- und Papierfabrik durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer griff aus auf zwei in der Nähe liegende große Strohhaufen über, so daß die hier lagernden 50000 Jentner Stroh bald ein einziges Flammenmeer bildeten. Die sofort alarmierten Feuerwehren aus Rastach, Neumarkt und

Wegwitz mußten sich darauf beschränken, die zunächst stark gefährdeten Fabrikanlagen zu schützen.

300 Gebäude in Polen durch Feuer vernichtet. Von einem riesigen Schadenfeuer wurde das Dorf Duze Siedliszowice in Ostpolen heimgesucht. Über 100 Wohnhäuser und 200 Wirtschaftsgelände mit sehr viel Vieh wurden bei dem Brand, der durch einen Schornstein Schornstein verursacht worden war, eingeschert. Zwei Helfer bei der Löscharbeiten erlitten schwere Verletzungen.

Italienisches Wasserflugzeug im Meer gestürzt — fünf Tote. Ein Wasserflugzeug der italienischen Luftwaffe stürzte bei einem Nachtübungsflug in der Gegend von Cagliari (Sardinien) aus unbekannter Ursache ins Meer. Die fünf Mitglieder der Besatzung kamen ums Leben.

Zwanzig Fleischvergiftungen in einem skagallischen Marktort. An einer Fleischvergiftung erkrankten in dem skagallischen Marktort Jamorow zwanzig Personen, von denen bisher sieben gestorben sind. Die übrigen Erkrankten befinden sich in Lebensgefahr.

35000 Mark durch freiwillige Arbeit erspart. Die kleine Gemeinde Welschburg in der Mark Brandenburg hat ein Beispiel gegeben wie mit einfachen Mitteln durch Gemeinschaftsarbeit große Werte geschaffen werden können. In über 12000 freiwilligen Stunden schufen die Einwohner ein Freibad und ersparten durch diese Gemeinschaftsarbeit der Gemeinde 35000 Mark die sie von sich aus nicht hätte ausbringen können.

Eine Weisung, die stimmt. Obwohl immer wieder vor dem Treiben ungeduldiger Jäger gewarnt wird, gelang es diesen doch die Dummheit zu finden und hereinzulassen. Bei einer Einwohnerin in Weichenborn erlitten eine Jägerin und mit Jagdgesellschaften Schweiß-erzählungen und Spitzendruck die Hausfrau zu gewinnen. Obwohl ihre Tricht zunächst keinen Erfolg hatten, kam sie schließlich doch noch um. Aber das es demerit wurde, ließ sie die auf dem Rücken liegende Heubehälter der Frau mit 12 Kart verpacken. Dann verabschiedete sie sich mit der Weisung, daß die Hausfrau noch am gleichen Tage etwas Unangenehmes gewahrt werden würde. Von der Wichtigkeit konnte sich die Frau bald überzeugen, aber die Jägerin hatte bereits das Weite gesucht.

Turnen, Sport und Spiel.

Ein weiterer deutscher Schützenweltmeister. Im weiteren Verlauf der Weltmeisterschaften der Schützen in Luzern wurde bei dem erstmalig ausgetragenen Einzelkampf über 40 Schuß in den drei Stellungen der Deutsche J. Brod (Augsburg) im Nebenwettkampf mit 33 Ringen Weltmeister. Im Einzelwettkampf schied er mit Schützenmeister Siegfried von Schwede (Luzern) im ersten Schuß aus. Das Ergebnis von 54 Treffern vor dem deutschen Olympiateilnehmer von oben, der die gleiche Trefferzahl erzielte, aber in der Ausdehnung um einen Treffer hinter dem Schweden zurückgeblieben war.

Bei den Weltmeisterschaften der Schützen in Luzern hat Deutschland nun schon die dritte Weltmeisterschaft erröbert. Krennpeis Sieg im Pistolenwettbewerb gelang ihm und wenig später gelang es dem Gezeiten Steigmann (Südb) Doppelweltmeister im Kleinkaliberschießen zu werden. Im Kleinkaliberschießen mit liegendem Anschlag lag er mit 39 Ringen und blieb nur um einen Ring über dem Weltrekord. Gleichzeitig wurde er Weltmeister im Gesamtergebnis der drei Schußarten. Seine Leistung von 1165 Ringen bedient Weltrekord und ist um sieben Ringe besser als die bisherige Weltbestleistung des Franzosen Razer. In der Rannschußwertung des 22-Schießens mit liegendem Anschlag lag er die Schweiz vor dem neuen Weltrekordleistung von 1854 Ringen vor Deutschland (1833).

Bei den englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon wird es bei den Frauen ein amerikanisch-englisches Endspiel geben, da Fran E. Tamm (England) die Amerikanerin Rabbon in drei Sätzen ausschaltete, während die Amerikanerin Marble überlegen leicht mit 6:0, 6:0 über die Deutsche Sperling-Krahwinkel hinweg in die Schlussrunde einzog. Weltrekord im Feuerwerk. Das Motorboot, mit dem Hans Smid kürzlich einen neuen Schwedenweltrekord aufstellte, hat, wurde fast einem Feuer zum Opfer gefallen, als die Berliner Bootwerft Engelbrecht niederbrannte. Als einige Männer beherzt eingriffen, gelang es, Stoffs „Tempo“ und auch das für v. Ravensburg gebaute neue Boot „Rathen III“ zu retten.

Wigg wurde der Nachfolger von Babege. Im Endspiel des Männer bei den englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon besiegte der Amerikaner Wigg in fünf Sätzen über seinen Landsmann Babege. Wigg ist zum erstenmal am Wimbledon-Turnier teilgenommen und gewissermaßen am Anfang die inoffizielle Tennismeisterschaft gewonnen. Am Trophäenturnier schied Roderich Menzel gegen den Amerikaner McNeil aus.

Bücherbuch.

Erdbel, Wälder, Wölfe, Weizen, Das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Rumänien führt eine enge Verbindung zu dem schönen, reichen Land an der unteren Donau. Aber nur die wenigsten kennen es aus eigener Anschauung. Die neue Nummer der Klaischen Kulturzeitung bringt in einem größeren Bericht zahlreiche schöne und interessante Aufnahmen aus Rumänien. — Aus dem weiteren Inhalt: Fische wandern über Land, ein seltsames Erlebnis im indischen Urmal; Das kalte China, Bilder aus einer Opiumhöhle in Bangkok; Der neueste Filmbericht: Ada Wäst; Heiraten — aus Liebe?, ein wackelndes Problem. Außerdem noch zahlreiche Bilder vom Geschehen der letzten Woche und viele treffende Berichte im neuen Heft.

Marga Gornich: Pöbele mit der Kleinbahn. Mit 124 Zeichnungen von Julius Schmitz, 12 Kartenlagen und 32 ganzseitigen Photobildern von Marga Gornich. 304 Seiten. In Ganzleinen 5,80 RM. Volkstrost Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin. Schon einmal hat ein Buch von Marga Gornich des einstimmigen Lob der Presse erhalten, das Tagebuch einer Flugreise über drei Erdteile: „Morgen fliegen wir nach Afrika“. Gleichbedeutend wird jetzt ihrer „Pöbele mit der Kleinbahn“ Urteil. Aus dem Inhalt: Die Kleinbahn aus eigener Erfahrung und umso lieber folgen wir der Verfasserin auf der Fahrt auf einem Duzend deutscher Kleinbahnstrecken im Osten und Westen, im Süden und Norden unseres Vaterlandes. Besondere Kornfelder und weites Wasser, himmelstrebende Türme, leuchtende Finnen und breit gebaute Bauernhäuser, sanfte Ebenen und nobelumbüllte Bergmassive — die deutsche Landschaft in ihrer großen Mannigfaltigkeit und ihre Menschen in ihrem Schaffen und Wirken erleben leuchtend und kraftvoll in farbenreicher Schilderung. Reizend ist das Buch geschrieben, und gern gibt man sich ihm hin.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus, Sonntag 19 Uhr: Arochella (M. 11.00 bis 11.60), 17.00—17.80 und Nachholer; Montag 12.30 Uhr: Der Freischütz (301—400, 7401—7400, 15551—15400, 20401 bis 20450; Dienstag 19.30 Uhr: Margarete; Mittwoch 19.30 Uhr: Feuerzauber, Dörschlegende (301—1100, 10501—10300, 16001—16100); Donnerstag 20 Uhr: Der sündige Holländer; Freitag 19.30 Uhr: Der Zigeunerbaron (10401—10500, 12601 bis 12900, 15151—15200); Sonnabend 19.30 Uhr: Ein Rosenball (7001—7800, 15551—15600, 16501—16550); Sonntag 19 Uhr: Die Fäustler (13001—13000, 15851—15900).

Schauspielhaus, Sonntag 19.30 Uhr: Des Meeres und der Liebe Wellen (M. 8001—8800, 15801—15850, 15051 bis 16000 und Nachholer); ab Montag geschlossen.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz), Sonntag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Kraft durch Freude Ring Nr. 15 und Nachholer); Montag 20.15 Uhr: Am letzten Stad Ring Nr. 16; M. 5001—5400, 16201—16250 und Nachholer; Dienstag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 17; 10301—10300 und Nachholer); Mittwoch 20.15 Uhr: Schwab dem König (Ring Nr. 18; 10301—10400 und Nachholer); Donnerstag 20.15 Uhr: Hochmann als Erzieher (Ring Nr. 19; 7001—7100 und Nachholer); Freitag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 7201—7300 und Nachholer); Sonntag 20.15 Uhr: Am letzten Stad (Ring 3).

Komödienhaus, Geschlossen.
Central-Theater, Geschlossen.



Verbreitungsbüro von Mercedes-Berlin, Hamburg

An diesem Abend überraschte Papa Zander, der alte Gärtner, seinen Sohn in inniger Umarmung mit der kleinen lieben Agnes, die der alte Herr schon immer ins Herz geschlossen hatte.

Ganz vorsichtig trat er näher und räusperte sich dann, so daß die Liebenden verlegen auseinandertraten. „Das scheint mir ja so, als... wenn ich gratulieren könnte!“ sagte Papa Zander schmunzelnd. „Hast einen guten Geschmack, Werner, und nicht wahr... jetzt wird nichts wie geheiratet?“

„Ja, Vater!“ entgegnete Werner lachend. Und dann gingen sie gemeinsam in das kleine Gartenhäuschen, wo Mutter Zander ganz gerührt war, als sie von der Verlobung hörte. Papa Zander holte die letzten beiden Flaschen Wein aus dem Keller und sie feierten ganz vergnügt im engsten Kreise ihre Verlobung.

Das heißt, Anna Roderum wurde noch dazugeholt, und sie feierte vergnügt mit.

Und wieder sind Tage vergangen und Petersbergs Stimmung ist schlechter denn je.

In immer stärkerem Maße wird Carl Janoczis Anwesenheit als lästige Empfinden, und genau so wie ihm, gilt auch Frau Lucia alle Abneigung.

Ulrich Raabe hat diese Frau studiert. Sie war nach der Aussage des Freundes die Verantwortliche dafür, daß Gezas Sohn Carl eine menschlich so schlechte Entwicklung genommen hatte.

Und wieder mußte Raabe feststellen, daß auch Geza nicht ganz recht damit hatte. Frau Lucia war nicht die Inkarnation des Bösen. Sie war schlechtbin eine Frau mit allem Widerspruch der Frau, und das große Unglück bestand zunächst einmal darin, daß sich in Geza und Lucia zwei Menschen zueinander gefunden hatten, die wahrhaftig in keiner Weise zueinander paßten.

Genau, die Frau war egoistisch, diese Frau war ein Liebesmenschen durch und durch, dem die Selbstlosigkeit fehlte, aber... man konnte ihr Aufopferungsfähigkeit nicht absprechen, denn an dem Sohn hing sie mit fanatischer Liebe, mit einer Liebe ohne Maß und Ziel, die vielleicht jene schlimme Wandlung im Charakter des jungen Carl mit sich gebracht hatte.

Ihr Leben hieß Carl. Um ihn drehte es sich. Sie selbst hatte keine besonderen Wünsche an das Leben. Obwohl sie noch eine schöne Frau war, hatte sie kaum einen Blick für die anderen Männer, und sie hatte als Frau ihrem Gatten, dem sie ja heute noch verbunden war, von dem sie nur getrennt lebte, die Treue gehalten, hatte ihm als Frau keine Schande gemacht.

Vielleicht wäre sie eine prächtige Frau geworden, wenn sie den rechten Mann geheiratet hätte, der sie beherrschte, der sie zwang; aber dazu war Geza, der feinerbige Künstler, nicht geschaffen.

Frau Lucia hatte geradezu eine Berechnung für Ulrich Raabe. Je länger sie auf Petersberg weilte, um so mehr wuchs ihre Hochachtung vor ihm, und sogar Carl mußte es erleben, daß sie einmal seine Partei ergriff.

Seine bestimmte, dabei aber behutsame und gerechte Art beeindruckte sie. Obwohl er Gezas Freund war, behandelte er sie mit allem Respekt, aller Freundlichkeit; obwohl er — das spürte sie — Carl, dem Sohne, ablehnend gegenüberstand, übertrug er diese Abneigung nicht auf sie. Er war ritterlich in des Wortes bester Bedeutung, ohne zu heucheln. Und das erwiderte Frau Lucia an ihm wie ein Wunder.

Lucia bemühte sich um Daniela. Jetzt, wo sie die Braut des Sohnes war, schloß sie Daniela in die Liebe zu dem Sohne mit ein, und manchmal war Daniela von ihrer Herzlichkeit verwirrt, manchmal schien es, als wenn lautere Herzlichkeit aus ihren Worten spräche, die dann wiederum so hart und kalt sein konnten, wenn sie mit dem Gatten ein paar Worte wechselte.

Ulrich hatte Frau Oders zu sich bitten lassen. „Frau Oders“, sagte er, „man hat diesen Heiratschwindler, diesen Oberinspektor Sperling, gefaßt! Er ist verhaftet!“

Frau Oders wurde blaß. „Erstreden Sie nicht, freuen Sie sich, daß dieser Schuft einer mehr als verdienten Strafe zugeführt wird. Wäre ich Richter, wahrlich, der Heiratschwindler... würde die strengste Strafe erhalten, denn er mordet die Seelen.“

„Und... und... heißt er wirklich so?“

„Rein! Er ist ein arbeitsloser, oder sagen wir besser ein arbeitsflüchtiger... Maurer, der den bürgerlichen Namen Schmidt trägt. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Er kümmert sich nicht um seine Familie, die Fürsorge bezieht. Sie werden in Kürze eine Vorladung zum Richter erhalten!“

„Gut das... nicht zu vermeiden?“ fragte Frau Oders gepreht.

„Rein! Und nun seien Sie tapfer, Frau Oders. Machen Sie nicht die Dummheit vieler Frauen und... schonen Sie

den Schuft. Für seine Familie, um die er sich ein Jahrzehnt nicht gekümmert hat, ist er sowieso verloren. Denken Sie daran, daß jede Schonung sich schuldhaft gegen Ihre Mitschwester auswirken kann! Das ist Ihre Pflicht! Sie dürfen keine falsche Scham haben! Und der Richter wird so behutsam wie nur möglich mit Ihnen verfahren!“

„Ja!“ entgegnete Frau Oders entschlossen. „Sie haben recht! Ich darf nicht feig sein! Und ich will es auch nicht! Und... er hat ja noch mehr Frauen unglücklich gemacht!“

„Ja! In den letzten Jahren hat er... sechsunddreißig Mädchen und Frauen um Geld... und, was noch schlimmer ist... um die Hoffnung eines liebevollenden Herzens betrogen! Daran denken Sie! Heiner wird alles für Sie erledigen. Aber sorgen Sie dafür, daß dieser Verbrecher keine Strafe findet. Einem Würder... vielleicht könnte ich dem noch eher vergeben, als einem so schmutzigen Verbrecher wie einem Heiratschwindler!“

An demselben Tage gab es zwischen Ulrich Raabe und Carl Janocz eine maßlose heftige Auseinandersetzung.

Denn: Carl kam plötzlich zu Raabe und legte ihm eine von Daniela unterschriebene Vollmacht vor, daß er, Carl, von jetzt ab die Verwaltung des Vermögens Danielas übernehme.

Jorn sprang Ulrich Raabe an. „Was soll der Biß?“

„Lesen Sie doch gefälligst!“ spottete Carl. „Ich soll die Verwaltung des Vermögens... in Ihre Hände legen? Rein, Herr Carl Janocz, da haben Sie kein Glück! Wenn ich nichts tun konnte, um die unglückselige Verlobung zwischen Ihnen und Daniela zu verhindern, das sage ich Ihnen... ich lasse nicht zu, daß Sie Daniela... noch vor der Hochzeit ausplündern!“

„Herr Raabe...!“ schrie Carl heiser, geschüttelt von der Wut. „Sind Sie wahnsinnig geworden?“

„Ich bin gottlob im Bodensee meines klaren Verstandes! Ich unterlege nicht der Beeinflussung eines Carl Janocz und... ich kenne Sie! Oh, nicht nur aus den Worten Ihres Vaters, dessen Leben Sie zerstörten, nein... ich habe Sie hier zur Genüge studiert. Und ich weiß alles... was Daniela beinahe in den Tod getrieben hat! Alles! Ich weiß, wie Sie das Mädel... hochgenommen haben! Aber das lasse ich nicht zu!“

„Es wird Ihnen schwer fallen!“ brüllte Carl. Da zerriß Ulrich Raabe kurzerhand die Vollmacht und warf sie in den Ofen.

Carl rief einen Wutskreier aus und stürzte sich auf Ulrich, aber Raabe besaß Kräfte wie ein Bär und Carl flog nur so zurück.

(Fortsetzung folgt)